

# Die Kandidaten für`s Gemeindepräsidium Bütschwil-Ganterschwil befragt...

## Roger Meier, Die Mitte

Seite 1 von 2

## Hans Städler, SVP

Seite 1 von 2

### Beide erhielten ohne Vorwarnung ein Mail mit den kommenden Fragen und er hat...

...sich sofort gemeldet, dass er die Fragen später per Mail beantwortet.

...sich sofort gemeldet, die Fragen beantwortet per Mail, stand jedoch der Veröffentlichung kritisch gegenüber - nach einem Anruf meinerseits hatten sich die Bedenken schnell gelegt

### Wo sehen Sie die Grössten Herausforderungen für die Schweizer Bevölkerung in den nächsten 10 Jahren? Wie wollen Sie diese im „Dorf der Dörfer“ konkret angehen?

Zurzeit sehe ich die grössten Herausforderungen unserer Gesellschaft darin, bei gleichbleibendem Wohlstand den sozialen Zusammenhang (Gesellschaftsvertrag) zu erhalten. Die Herausforderungen betreffen m.E. die demografische Entwicklung, Versorgungsthemen, Klimathematik, technologischen Entwicklungen und auf globaler Ebene die Gewährleistung eines friedlichen Zusammenlebens.

Herausforderungen wird die Ernährung, Bevölkerungsdichte (Zunahme), Klimawandel, allgemeiner Wohlstand, Erhaltung unserer Werte sein.

### Wie stellen Sie sich die CH Landwirtschaft vor in 20 Jahren?

Aufgrund der Entwicklungen in den letzten Jahren gehe ich von einer weiteren Konsolidierung bei den Betrieben aus. Dies als Folge des wirtschaftlichen Drucks und der damit verbundenen Konsequenzen in Bezug auf den Einsatz (kapitalintensiver) technischer Hilfsmittel. Ich gehe im Weiteren davon aus, dass die biologische Landwirtschaft (bspw. BioSuisse / Knospe) sich weiter entwickeln und zur «Norm» werden wird.

Als Bauernsohn (Bergzone I) kenne ich die Meilensteine in der Milchwirtschaft vom Handmelken bis zum Robotereinsatz usw. Die Landwirtschaft wird in den nächsten 20 Jahren weiter an der Mechanisierung zulegen, andere Bewirtschaftungsgrundlagen werden kommen - bestimmt nach den nationalen Vorlagen.

### Wo sehen Sie aktuell die grössten Herausforderungen, wo besteht akuter Handlungsbedarf?

Die teilweise Verschiebung der Nahrungsmittelproduktion zur Erstellung von Treibstoffen an Stelle von Nahrungsmitteln, erachte ich für falsch. Auch die Klimaveränderung, wird längerfristig eine grosse Herausforderung für die Landwirtschaft (bspw. Trockenheit / Starkregen / Hagel). Es wäre optimal, sich auf solche Ereignisse vorbereiten zu können - was in der Realität aber schwierig sein wird. Es gilt die Böden und Produktionsstandorte zu schonen, damit diese möglichst optimal und ertragreich bepflanzt werden können.

In der Transparenz und dem Eigeninteresse der nationalen Politiker und Verbände.

## Roger Meier, Die Mitte

Seite 1 von 2

## Hans Städler, SVP,

Seite 2 von 2

### Wie möchten Sie sich politisch für die Landwirtschaft einsetzen, welche Werte vertreten?

Grundsätzlich ist Landwirtschaftspolitik eine Bundeskompetenz. Auf kommunaler Stufe geht es vor allem um Vollzugsaufgaben, die zielführend wahrzunehmen sind. Dabei denke ich an Vernetzungsprojekte, welche eine Gemeinde fördern kann oder auch die GAÖL-Verträge, mit denen Leistungen zu Gunsten der Landwirtschaft unterstützt werden.

Ich habe mich bis jetzt immer für die Landwirtschaft eingesetzt, sei es als Präsident einer Korporation oder als Stadtrat, und werde dies auch weiterhin so umsetzen, jedoch lasse ich mich nicht mit sogenannten Scheinlösungen erwischen, denn diese Erfahrung habe ich auch erlebt.

### Welche Rolle & Verantwortung hat aus Ihrer Sicht die Landwirtschaft in der globalen Klimakrise?

Wir alle haben eine sehr grosse Verantwortung für unser Verhalten, denn nur wenn jeder seinen Beitrag leistet, können wir unsere Klimaziele einhalten.

Beispiel: In Wittenbach ist in Zusammenarbeit von Landwirten und der Energiekommission eine Biogasanlage entstanden - es profitieren die Landwirte und die Gemeinde am Verkauf des Gases an die Stadt St. Gallen - und die Umwelt dankt.

Die Landwirtschaft hat in der Klimakrise ein positiver Stellenwert, wenn man mit der Industrie vergleicht (natürlich sollte dies weltweit umgesetzt werden, Klimakonferenzen nützen rein gar nichts) - das Klima hört nicht an der Landesgrenze auf. Unsere Landwirtschaft wird mit unzähligen Gesetzen und Verordnungen kontrolliert, beinahe bevormundet, und doch werden wir immer noch als bezahlte Landschaftsgärtner der Schweiz bezeichnet.

### Muss sich unser Konsumverhalten ändern? Wenn ja, wie kann dies aus Ihrer Sicht erreicht werden?

Ob es sich ändern muss vermag ich nicht einzuschätzen. Es wäre aber schon sinnvoll und hilfreich, wenn lokal produzierte und saisongerechte Produkte erworben und konsumiert würden. Alles ist zwar möglich zu konsumieren - aber wohl ist nicht alles sinnvoll zu haben. Auch hier liegt es am Einzelnen.

Grundsätzlich darf sich jeder so ernähren, wie es sich für sich gut anfühlt (Eigenverantwortung inkl. Behandlungen von Ärzten und Therapeuten usw). Es gibt im Konsumverhalten und der Herausforderung nur eine Antwort. Der Wohlstand

**...WEIL ich mir eine möglichst objektive Meinung bilden wollte. Natürlich mit Fragen, die sich im Bezug auf die Ökologisierung der Landwirtschaft aufdrängen...**

**Vielen Dank für euer Vertrauen und eure Zeit!, Corinne Röthlisberger**

# Die Kandidaten für`s Gemeindepräsidium Bütschwil-Ganterschwil befragt...

**Roger Meier, Die Mitte**

Seite 1 von 2

**Hans Städler, SVP,**

Seite 2 von 2

**...WEIL ich mir eine möglichst objektive Meinung bilden wollte. Natürlich mit Fragen, die sich im Bezug auf die Ökologisierung der Landwirtschaft aufdrängen...**

**Vielen Dank für euer Vertrauen und eure Zeit!, Corinne Röthlisberger**

Dokument als pdf verfügbar auf unserer Homepage unter: [www.BiohofBild.ch](http://www.BiohofBild.ch) > Archiv

